

MITTEILUNGEN

**für den Freundeskreis der
Schule Schlaffhorst-Andersen**

Heft 1/81

**Gesellschaft der Freunde der
Schule Schlaffhorst-Andersen e.V.**

Die Schule in Eldingen wird in diesen Tagen 20 Jahre alt!

Nach jahrelangem Suchen nach einem geeigneten Haus nahm die Schule mit dem Sommersemester im April 1961 ihre Arbeit in Eldingen auf. Gertrude Schümann übernahm die Leitung, Anna Bruckner, Inge Reese, Heidi Noodt und zeitweise Brigitte Langer standen ihr zur Seite. Anka Schulze wohnte und unterrichtete mit im Hause. Durch ihre großzügige Spende (sie vermachte der Schule den Erlös ihres Hauses in Rotenburg/Fulda) wurde der Ankauf von Eldingen ermöglicht.

Noch einmal sei an dieser Stelle aller in großer Dankbarkeit gedacht, die sich damals für die Sache einsetzten: Prof. Paul Vogler als Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde, Editha v. Lingelsheim, die jahrelang Häuser angesehen hatte und nun ihre praktische Tatkraft in Eldingen einsetzte, und nicht zuletzt all den vielen Mitgliedern des Freundeskreises, die durch die „Bausteine“ (Darlehen in Höhe von je DM 500,--) und durch Möbelspenden das Haus aufbauen halfen. Es kam damals eine überwältigende Welle der Hilfsbereitschaft auf die Schule zu, die unvergessen bleiben wird!

Daß immer viele Menschen der Arbeit helfend zur Seite stehen und daß die Schule selbst durch alle Schwierigkeiten hindurch bestehen und gedeihen möge, das ist unser herzlichster Jubiläums-Wunsch!

Liebe Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen,

vor Ihnen liegt nun unser erstes Mitteilungsblatt. Die äußere Gestaltung des Mitteilungsblattes haben wir den frühen Mitteilungsblättern der Schule Schlaffhorst-Andersen entlehnt. Mit dieser Anknüpfung an das Alte wollen wir eine liebe alte Gewohnheit wieder aufleben lassen zur Stützung unserer Absicht, dem Werke von Schlaffhorst-Andersen zu dienen, unsere Kontakte zu vertiefen und uns untereinander helfend zu begegnen.

Zur Gestaltung des Inhalts bitten wir auch um Ihre Mitwirkung, denn neben den Vereinsmitteilungen, neben Neuigkeiten aus der Arbeit in Eldingen und der selbständig Tätigen, neben Auszügen aus dem Archiv und einer Literaturecke möchten wir Ereignisse aus der Geschichte der Schule, alte Briefe und Aufsätze, vertiefende und weiterführende Gedanken zur Lehre von Schlaffhorst-Andersen etc. veröffentlichen.

Die Schule Schlaffhorst-Andersen macht sich die Erziehung des Menschen in seiner Gesamtheit durch die Arbeit an Atmung und Stimme zur Aufgabe. Hier liegt der Zugang zu den schöpferischen Kräften der Natur im Menschen, durch deren Verwirklichung und Formung das Eigenleben des Einzelnen für eine lebendige Gemeinschaft fruchtbar wird.

Die Gesellschaft der Freunde ist bestrebt, die Lehre der Gründerinnen, Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen, zu fördern.

Außerdem ist eine „Kooperations-Börse“ geplant für Mitteilungen, Gesuche, Anfragen u.a., so z.B.:

- a) Atem-, Sprech- und Stimmlehrer gesucht
- b) Brauche Hilfe zur Bewältigung eines bestimmten Berufsproblems (statt Adresse auch Angabe einer Chiffre möglich)
- c) Nachfragen nach Fortbildungsmöglichkeiten
- d) Alte „Schlaffhorster“ gesucht, die (evtl. auch auf Tonband) Erinnerungen aufzeichnen
- e) Übernahme Patenschaft für
- f) Pate gesucht.

Des weiteren sollen mit den nächsten Mitteilungsblättern die Namen aller tätigen Lehrer für Atem, Sprache und Stimme veröffentlicht werden. Danach beginnen wir mit der Veröffentlichung aller Mitglieder der Gesellschaft der Freunde Schlaffhorst-Andersen e.V.

Den von Herrn Dr. Derbolowsky und seiner Frau erstellten Entwurf eines Mitteilungsblattes haben wir aus verschiedensten Gründen nicht drucken lassen. Der Entwurf hat uns aber Denkanstöße gegeben; dafür sind wir Frau und Herrn Dr. Derbolowsky zu Dank verpflichtet.

Von einem Mitglied wurde die verstärkte Beachtung der Patenschaften vorgeschlagen. Patenschaften sind eine begrüßenswerte Neuerung, um begabten, lernwilligen jungen Menschen, die aus sozialen Gründen die Kosten für die Ausbildung nicht tragen können, zu helfen. In der Kooperations-Börse haben wir ein Gesuch um Patenschaft aufgenommen. Dieser Schüler hat ganz besonders große Probleme, die finanziellen Mittel für das Studium aufzubringen. Jeder Betrag, und sei er noch so gering, hilft diesem jungen Menschen.

Daran anknüpfend weisen wir auf die wichtigen Aufgaben unseres Vereins hin, über den Schulrahmen in Eldingen hinaus das Gedankengut von Schlaffhorst-Andersen fortzusetzen und in der Öffentlichkeit verbreiten zu helfen.

Wir bitten um rege Mitarbeit an diesem Mitteilungsblatt, das ca. dreimal jährlich erscheinen soll, und auch um konstruktiv-kritische Stellungnahmen! Gleichzeitig danken wir Frau Ottmer und Frau von Lingelsheim für das Gedenken an Anita Grauding.

Im Namen meiner Vorstandskollegen herzlich
Ihr
gez. Hilmar Meyer-Damerau

Aus dem Archiv

Im Jahre 1926 trat die Schule Schlaffhorst-Andersen mit ihrer „Rotenburger Woche“ erstmalig an die Öffentlichkeit. Im Verlaufe dieser Tagung wurde die „Gesellschaft der Freunde“ gegründet mit dem Ziel, diesem großen Werk hilfreich zur Seite zu stehen.

Wir drucken die Begrüßungsrede von Clara Schlaffhorst anlässlich der „Rotenburger Woche“.



Clara Schlaffhorst / Begrüßungsrede anlässlich der öffentlichen Arbeitswoche der Rotenburger Schule für Atmungs-, Sprech- und Gesangskunst. Vom 26. bis 31. Juli 1926

Clara Schläffhorst Begrüßungsrede

Mit dankbarer Freude begrüßen wir, meine Freundin, meine Schwester, unsere gemeinsamen Mitarbeiter und ich, Sie alle, die Sie trotz des ungünstigen Zeitpunktes, den wir wählen mußten, unserem Ruf so zahlreich gefolgt sind.

Wir hoffen, daß diese Tage des gemeinsamen Arbeitens und Forschens für alle Teile anregende sein werden, und daß wir alle neue Erkenntnisse, neue Erlebnisse, neue Impulse aus dieser Zeit des Zusammenschwingens der Außenwelt mit der Innenwelt gewinnen werden.

Es ist dies der erste Versuch, unsere in lebenslanglichem Forschen und Streben erreichten Resultate einem größeren Kreise zur Beurteilung zu unterbreiten, aus der wir erkennen wollen, was von dem innerlich Erreichten für die Außenwelt sicht-, hör- und fühlbar ist.

Unsere Arbeit ist so auf langsames Wachstum angelegt, daß sich oft erst nach jahrelangem, unermüdetem Arbeiten von seiten des Lehrers und Schülers etwas Abgerundetes nach außen hin bemerkbar macht.

Wir können daher der Außenwelt niemals etwas nur für sie zu recht Gemachtes zeigen, und da niemals alle Schüler auf der gleichen Entwicklungsstufe stehen, so sind die Leistungen natürlich ungleich.

Wenn eine gewisse Vollkommenheit auf einer Stufe der Entwicklung sich rundet, sozusagen ihren Abschluß findet, so schließt sich daran gleich wieder ein neues Stadium des Werdens an, das nicht immer gleich nach außen hin als solches erkennbar ist und oft in einer Form sichtbar oder hörbar wird, die selbst dem Schüler oft unverständlich, dem nicht Eingeweihten manchmal sogar widerstrebend ist.

Was wir beide, meine Freundin und ich, uns persönlich betreffs der Atmung, nämlich der natürlichen Ein- und der kunstgemäßen Ausatmung, als Ziel gesteckt haben, ist bei einigen Schülerinnen, die sich besonders ernst und verständnisvoll diesem unseren Ziel gewid-

met haben, so weit erreicht, daß es nun von Männern der medizinischen Wissenschaft geprüft werden könnte.

Es war nicht so ganz einfach, auf einem Gebiet, auf dem wir nicht nur keine Vorgänger, sondern zahlreiche Widersacher hatten, nur durch Erfahrung einen Weg zu schaffen, der für jedes Individuum gangbar ist, ohne daß es dadurch von seiner Zielrichtung abgelenkt wird und sein individuelles Gesetz verliert.

Denn es wurde mit der Zeit und ihrer stetig wachsenden Not eine immer dringendere Notwendigkeit, Wege für alle zu finden.

Nicht nur Einzelunterricht mit Rücksicht auf die Eigenart im Menschen, sondern gemeinsamer Unterricht mit Rücksicht auf das, was uns allen gemeinsam ist und alle einen könnte, tat und tut uns heute noch not, nämlich Rücksicht auf die Natur und ihr Gesetz in uns. Nur ein Gesetz, das allen Zufälligkeiten gegenüber standhält, hat Allgemeingültigkeit. Weil weder nach diesem Gesetz noch nach der „Natur in uns“ gelebt und gestrebt wurde, darum ist das Wissen von beiden der Menschheit verlorengegangen; und daher war es für uns schwer, und es wird auch ferner für unsere Nachfolger schwer bleiben, es in jedem einzelnen Falle immer wieder neu aufzufinden.

Daß es gerade uns gelang, ein solches Gesetz zu finden, führen wir darauf zurück, daß wir aus dem Handwerkerstand hervorgegangen sind, dem Stande, in dem die Verbindung von Natur und Geist noch lebendig ist.

In dem Maße, als dies Gleichgewicht gestört und die Tätigkeit mehr dem Kopf allein zugeteilt wird, hört die Verbundenheit mit der Natur auf. Dadurch werden dem Geist die Quellen entzogen, die die Wurzeln alles geistigen Lebens umpflügen und nähren. Ohne diese Quellen kann aber kein Volk der Erde lange bestehen; es muß unaufhaltsam dem Untergang zustreben.

Beispiele genug lehrt uns die Geschichte der Völker, aus der wir auch nach dieser Richtung lernen sollten.

Was wir nun erfahrungsgemäß über „die Natur und ihr Gesetz in uns“ und über die Kraftquellen, aus denen sie gespeist wird, erlebt und für den Aufbau und Ausbau des „Selbst“ bei uns und anderen gefunden haben, wird in Zukunft nur dann einen bleibenden Wert für die Allgemeinheit haben, wenn es nicht nur in seiner Ge-

staltung nach außen hin ihren Beifall findet, sondern wenn es ihr auch innerlich zu Nutz und Frommen dient.

Oder mit anderen Worten, wenn es nicht nur durch Schönheit befreit, sondern auch zur Wahrheit führt.

Inwieweit sich dies erreichen läßt, das soll uns selbst in diesen Tagen klar werden. Aber das eine steht für uns jetzt schon fest: Das ganze äußere Leben mit seinen Gewohnheiten in Nahrung und Kleidung, in Arbeit und Spiel, in Bewegung und Ruhe, in Haus und Schule, in Rede und Gesang muß auf eine viel schlichtere, einfachere Grundlage gestellt werden; muß vom rein Intellektuellen weiter ab und in die Natur tiefer hinein geführt werden als bisher, sollen wir als Volk bestehen und noch einmal auf die Höhe der Kraft kommen können, zu der wir von Hause aus veranlagt sind, und durch die wir auch der Welt zu etwas mehr dienen können als zu bloßem Kulturdünger.

Wir sind nicht die einzigen, die die Einsicht haben, daß solch eine Lebenserneuerung nötig ist.

Viele hätten auch schon den Mut, ihr zuzusteuern; hier und da tun sich kleine Gruppen von Menschen zusammen, die dem Häusermeer, dem Dunst, dem Bier und Tabaksqualm entfliehen, um in Gottes freier Natur zu wandern, zu singen oder gemeinsam Probleme zu lösen.

Aber erstens haben nicht alle, die den Wunsch haben, auch zugleich die Kraft, das Erkannte in allen Teilen durchzuführen, und zweitens suchen sie die Rettung nur in der Natur außer uns. Unser Weg aber führt auf „die Natur in uns“, und auf diesem Wege ist auch nur die Kraft zu finden, die dazu gehört, einem solchen Ideal auch dann treu bleiben zu können, wenn die Lebensverhältnisse es durchaus nicht gestatten, in die Natur hinauszufließen und sich von dort Kraft zu holen.

Die Natur in ihm ist dem Menschen sehr gleichgültig; es kümmert sich niemand um sie; es achtet niemand auf ihre Bewegung beim Wandern, auf ihre Form beim Singen, auf ihren Inhalt beim Atmen, sondern jeder kümmert sich nur um den Inhalt seines Gehirns und findet sein Ich und das Problemlösen wichtiger als alles andere.

Was sagt aber die Natur in ihm dazu? Ihr sind die menschlichen Probleme sehr gleichgültig; sie geht, da sie vom Menschen nicht beachtet und verstanden wird, ihren eigenen Weg; sie hat ihren eigenen

Sinn und wartet nur auf den Augenblick, wo sie sich für die Vernachlässigung rächen kann.

Ehe wir es aber nicht lernen werden, unser menschliches Denken, Fühlen, Wollen mit dem Denken, Fühlen und Wollen der „Natur in uns“ in Einklang zu bringen, unser äußeres Tun mit dem inneren Leben und seiner Bewegung, die Augenseele mit der Innenseele, das mentale mit dem vitalen Leben zu verbinden, können wir unser „Selbst“ nie finden — so lange werden wir uns auch vergebens danach sehnen, „anders zu werden“, und so lange werden sich auch die Probleme nicht lösen.

Alle die Jugend, die sich nach echter Religion, wahrer Kunst und einem natürlichen Lebensstil sehnt, ahnt, daß es Möglichkeiten gibt, sich von einem anderen Ende her als dem altgewohnten zu entwickeln, nämlich von innen heraus.

Das Wort „von innen heraus soll man leben“ ist beinahe zum Schlagwort geworden. Man sucht, forscht und strebt nach dieser Entwicklung von innen heraus. Schließlich geschieht sie aber doch nicht durch Reden, sondern nur durchs Leben selbst, und oft nur durch Leid und schwere Krankheit, die beide zu der Einsicht führen, daß trotz vorhandener, ungeheurer untermenschlichen Strömungen, die sich besonders im sexuellen Leben bemerkbar machen, im Innern nicht mehr die Kräfte vorhanden sind, um das Schicksal zu ertragen oder es gar zu meistern. Daher kommen die vielen seelischen Zusammenbrüche.

Dieser Jugend, die sich aus einem „nur Mensch sein“ nach einem vollen ganzen Menschtum, „das uns freudig emporhebt“, sehnt, können wir mit unserer Arbeit den Weg zeigen, den sie sucht, und wir zeigen ihr ihr auch schon.

Diese Jugend, in der die eigentlich impulstragenden Elemente sind, bekommt durch unsere Arbeit an der Natur die seelische Kraft, um den neuen Lebensstil zu verwirklichen und mit ihrer idealen Gesinnung der stumpfen Menge derer gegenüber standzuhalten, denen es um keinen Preis möglich ist, von ihrem Behagen, ihren Gewohnheiten, ihren Trieben, Begierden und Leidenschaften zu lassen.

Diese seelische Kraft läßt sich nur durch den Odem wieder zurückgewinnen, der vermittelst der Stimme als natürlicher Hemmung er-

lebt, die kunstgemäße Beherrschung der Muskeln bewirkt, die zu einer Wiederherstellung der Urformen der Natur in uns führt.

Unserer Erfahrung nach entwickelt sich hieraus moralische Kraft und geistige Konzentration. Dies gelingt aber nicht mit der naturgemäßen Einatmung allein, sondern hierzu verhilft uns nur die willkürlich beherrschte, kunstgemäße Ausatmung. Und zwar brauchen wir diese willkürliche Beherrschung nicht nur für den Gesang, besonders für den Kunstgesang, der ja nur einzelnen zu Gebote steht, sondern gerade dazu, um die Kraft fürs Leben daraus zu ziehen, die uns allen in heutiger Zeit so bitter nötig ist.

Dieser Weg ist ja schon vor Jahrtausenden gesucht worden; aber man blieb einseitig bei der Übung der Einatmung stehen, allerhöchstens beschäftigte man sich mit dem Anhalten des Atems.

Darin liegt aber eine Verkenntung der Lebensgesetze, denn die Einatmung muß stets unwillkürlich sein; nicht unbewußt, sondern unwillkürlich. Sie ist und bleibt Gnade. Wenn man willkürlich einatmet, vergewaltigt man die Natur, statt sie wieder in ihre Rechte einzusetzen.

Daß sie unwillkürlich sein muß, haben wir aus der Erfahrung gelernt; denn wir haben es immer wieder erleben müssen, daß bei willkürlicher Einatmungsbewegung nicht annähernd genug Sauerstoff hereinkommt, um das Blut mit roten Blutkörperchen zu versorgen. Es dürfen überhaupt keine Atemübungen gemacht werden, ehe der Einatmungsimpuls bewußt richtig gestellt ist. Atemgymnastik ist Unfug.

Bewußtsein muß man vom Einstömen des Odems haben, weil nur der bewußt atmende Mensch sich über das rein tierische Leben erheben kann.

Die Höhe der Bewußtseinsphäre ist der wahre Gradmesser für die Hinaufentwicklung der Menschheit und für die freie Auswicklungsmöglichkeit der Persönlichkeit. Willkürlich darf man sich nur mit der Ausatmung beschäftigen, und das geht eben nur in Verbindung mit der Stimme. Das ist das Verdienst Leo Koslers, die Ausatmung für stimmliche Zwecke in den Bereich der willkürlichen Atembeherrschung gezogen zu haben, und das ist das Neue, wodurch sich nun unsere ganze neue Atmungskunde von der früheren Kulturperioden unterscheidet; das und die streng physiologische Grundlage für die Atembewegung überhaupt, von der man früher keine Ahnung hatte: Die

Benutzung der Stimme zur Beherrschung der Lungentätigkeit ist mit die wichtigste Mission, die die Stimme zu erfüllen hat, die wohl schon von einigen wenigen erkannt, aber noch niemals für die Allgemeinheit verwertet wurde. Man soll nicht meinen, daß die Ausatmung, d. h. die Kohlensäureentleerung der Lunge, so einfach ist, wie es dem Unkundigen erscheinen mag. Warum haben wir denn mit einem solchen Heer von Krankheiten zu kämpfen, deren gemeinsame Grundursache doch nur Stauung von Kohlensäure ist. Eine wirklich genügende Entleerung der Lunge kann ebensowenig auf dem Wege der gewöhnlichen oberflächlichen Ausatmung wie auf dem der Ausatmungsprelle, wie sie bei gewissen Atmungsmethoden üblich ist, erreicht werden; und noch weniger bei der Schlassheit der Atemmuskulatur, die wir heute überall wahrnehmen können, selbst bei hochtrainierten Sports- und Gymnastikleuten. Darüber, hoffe ich, wird Ihnen der Vortrag des Herrn Dr. Werner näher Aufschluß geben. Eine genügende Entleerung der Lunge und die Kräftigung der Atemmuskulatur kann unserer Erfahrung nach nur stattfinden, wenn man bei der Ausatmung die Stimme als Hemmung benutzt.

Wir haben es erlebt, daß in dem Maße, wie durch Stimmübungen die Atmungsmuskeln erstarrten, auch die äußere Körperhaltung besser wurde, und zwar ohne jede Mithilfe durch Gymnastik oder Turnübungen. Das nennen wir die Arbeit am Innern des Organismus, die zugleich Arbeit an „der Natur in uns“ ist, und die Natur sowohl in ihrer Form als in ihrer Bewegung wiederherstellt und ihr Inhalt verschafft. Und diese Arbeit am Innern sollte allen, besonders den schwer arbeitenden Volksschichten von klein auf zugänglich gemacht werden; denn sie bildet eine Erholung von jeder anderen geistigen und körperlichen Arbeit.

Sie löst falsche Hemmungen, unter denen heute fast jeder Mensch zu leiden hat, und weckt statt dessen richtige Spannungen, die die Lebensfreude zusehends heben; sie schafft durch die Stimmberätigung ein Ventil und zugleich einen Halt für die übersäumende Gefühlswelt und bewirkt die Umwertung der im Unterbewußtsein tobenden untermenschlichen Kräfte zu Leistungen fürs Leben oder für die Kunst.

Denn es kommt nicht darauf an, daß Kräfte nur freigelegt, sondern daß sie durch Regelung und Mäßigung sowohl dem Individuum als auch der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden.

Es bietet sich hier den Erziehern und Lehrern sowie den Ärzten ein weites Feld der Forschung, das von diesem Gesichtspunkt aus noch nie beachtet wurde. Bisher diente die Stimme, ob gebildet oder ungebildet, plan- und ziellos nur egoistischen Zwecken zur Ausnutzung statt zur vernunftgemäßen Benutzung. Diese wurde immer dem Zufall überlassen, und es gibt zu denken, daß gerade die auf hoher Bildungsstufe stehenden Individuen oft die miserabelsten Stimmen und die größte Not mit ihrem Kehlkopf haben.

Und doch sollte jeder Mensch die weitgehendste Vollendung in der Stimme erstreben, denn jeder bringt die Möglichkeit dazu als göttliches Geschenk vom Schöpfer mit auf die Welt. Ja es ist nachgerade unsere Bestimmung, uns durch sie zum ganzen vollen Menschentum hinauf zu entwickeln. Und so wie die Stimme zuerst durch die Bewegung der Seele zum Leben erwacht, so müßte später das Leben der Seele durch die Stimme bis zum letzten Atemzug in Bewegung erhalten werden.

Nichts anderes ist imstande, diesen Teil der Seele zu beleben, der von der Stimme und ihrem gesetzmäßigen Gebrauch abhängt. Wo dies durch glückliche Veranlagung, dem Menschen oft unbewußt, geschieht, da sehen wir alles das verwirklicht, was wir erstreben. Gesundheit an Körper, Seele und Geist, Lebensfreude, Menschentum, Arbeitskraft bis ins höchste Alter und ein natürliches, schönes Sterben.

Es liegt ja sowieso im Plan der Natur, mit jedem neugeborenen Wesen eine Hinaufentwicklung der menschlichen Wesenheit zu versuchen; aber leider scheitert jeder Versuch an dem absoluten Unverständnis der Umgebung der armen Neugeborenen. — Es bliebe da auch noch zu erproben, ob die Kindersterblichkeit bei dieser Erziehung nicht bedeutend herabgesetzt werden könnte. Wir selbst erleben schon die Freude, daß die jungen Mütter, die bei uns in die Lehre gegangen sind, ihren Kindern durch die Beschäftigung mit der Stimme nach unseren Grundsätzen den Lebensrhythmus der Atmung, die Entleerung der Lunge von Kohlensäure, den Gebrauch der inneren Muskeln und dadurch den Anschluß an die Natur zu erhalten verstehen.

So erzogene Kinder zeugen in Wuchs und Haltung wie in Sprache und Denkfähigkeit davon, daß eine Regeneration schon bald, sogar schon in der nächsten Generation, zu bemerken ist und als solche überall so in Erscheinung tritt, daß es auch Uneingeweihten auffällt.

Endlich muß doch bei der Menschheit die Einsicht tagen, daß die Natur zu ihrem Recht kommen muß, indem sie in ihren Absichten vom Menschen gehört und verstanden wird. Alles andere Leben auf der Erde nähert sich von den kosmischen Kräften, die aus dem All ihm zuströmen und durch die Luft in alle Lebewesen übergehen. Nur der Mensch glaubt, sie für sich selbst entbehren zu können. Er nützt sie wohl zum Bau von Maschinen, baut Luftschiffe, benutzt ihre Schwingungen für drahtlose Telegraphie, Radio und dergleichen, wodurch er sich selbst immer noch entfelter macht und den Anschluß an „die Natur in sich“ und ihren Lebensrhythmus gänzlich verliert.

Noch ahnt er aber nicht, welche wundertätigen Kräfte auch für ihn — die Krone der Schöpfung — dort verborgen liegen, die darauf warten, daß der Mensch sie erforscht und für sich selbst nutzbar macht.

Es geht sogar so weit, daß die Menschen verböhnt und verlacht werden, die sich in der Eisenbahn oder an anderen Orten mit schlechter Luft das Recht auf Zufuhr von guter Luft zu erkämpfen versuchen.

Unserer Meinung nach hat aber „die Natur in uns“ mit ihrer Lebensnot daselbe Recht auf Bedrängnis durch den Odem wie der Mensch nach Erlösung aus seiner psychischen Not durch die Religion.

Bei all unserem ausgebreiteten, verstandesmäßigen Denken, das von der heutigen Menschheit so überschätzt wird, steckt der Mensch doch in großer Unwissenheit über die einfachsten Lebensgesetze und Grundlagen des geistigen Schaffens in ihm selbst. Das Maß der uns zu Gebote stehenden Kräfte geht doch auch nur, wenn auch uns unbewußt, aus der Umwandlung des Odems in Pneuma hervor. Wir sind doch nur vermittels dieser Umwandlung imstande, Begriffe zu lernen, Gefühle zu erleiden, Willensimpulse auszuüben.

Somit ist es verständlich und ganz logisch, daß wir darüber bewußt werden müssen, wie wir die Umwandlung des Odems in Pneuma uns erhalten und vermehren können. Damit werden die daraus hervorgehenden Kräfte unser selbst errungenes Eigentum und stehen uns jederzeit zu Gebote.

Also tut uns ein Wissen not, das uns aus anderen als den bisherigen Quellen zuströmt. Dieses Wissen und das dazu gehörende Können umfaßt ein so weites, vielseitiges Arbeitsgebiet, daß alle Be-

rufe gewinnen würden, wenn ihre Träger nach diesem Wissen streben: der Pfarrer und der Lehrer, der Dozent und der Student, der Künstler und der Arbeiter, alle brauchen sie die Stimme und alles, was wir durch sie erleben können: die Atmung, die Natur — das Pneuma.

So lassen Sie mich, verehrte Zuhörer, noch einmal zum Schluß alles das zusammenfassen, was ich in solch einem kurzen Vortrag nur flüchtig streifen konnte. Zu einem eingehenden Studium dieser Gebiete gehören Jahre. Wir brauchen ein Wissen über den Weg, uns eine Verbindung hinauf zur „Natur in uns“ zu verschaffen, die die deutsche Menschheit noch bis vor zwei Jahrhunderten besessen hat. Erst durch diese Verbindung ist es möglich, die Urformen „der Natur in uns“, die teils durch Unterlassung jeglicher Übung, teils durch falsche Anwendung der Übungen verkümmert sind, wiederherzustellen. Ferner: Ein Wissen über die Zurückgewinnung des natürlichen Lebensrhythmus, wie er sich uns bei der Geburt des Kindes offenbart; über das, was an Lebenswundern im Odem, in der Sprache, in der Stimme steckt; über den Wert der Stimme in Verbindung mit den physiologischen, psychologischen, physikalischen und musikalischen Gesetzen; über die für Sprache und Gesang so überaus wichtige, natürliche Tonerzeugung, die uns Deutschen so fremd ist, daß wir sie bei anderen Völkern schwer erkennen und sie darum nicht von ihnen lernen können; über die Kunst des Lebens, aus dem zu Pneuma verwandelten Odem den Aufbau der inneren Kräfte zu bewirken als notwendige Vorbedingung für jede höhere, geistige, sittliche und ethische Bildung.

Damit wird auch der Instinkt aus seinem Schlummer wieder aufgeweckt und bis zur Entstehung eines neuen Bewußtseins über die Vorgänge in der „Natur in uns“ geschärft. Aus dem Bewußtsein über die inneren Vorgänge entwickelt sich dann ein neuer seelischer Komplex, der Sinn für die „Empfindungsseele“, die uns befähigt, die Natur in uns nicht bloß zu erleben, sondern sie als Gottnatur zu empfinden:

Was kann ein Mensch im Leben mehr gewinnen, als daß sich Gottnatur ihm offenbare, wie sie das Feste läßt zu Geist zerrinnen, wie sie das Geisterzeugte fest bewahrt. Goethe.



Anita Grauding

*6.6.1899

†16.12.1980

Nach Aufzeichnungen von Margarete Ottmer

Anita Grauding zum Gedächtnis.

Unsere liebe Freundin, die verehrte Lehrerin vieler Schüler- und Gäste-Generationen, die Leiterin der Schule Schlaiffhorst-Andersen von 1949 bis 1959, verschied still in der Nacht vom 15. zum 16. Dezember 1980. In ihrem Antlitz spiegelte sich ein lichter Glanz des Friedens. Der junge Arzt, der morgens an ihrem Bett stand, rief aus: Ein geisterfülltes Leben muß diesem Menschen beschieden gewesen sein!

Von leuchtenden Blumen war der Sarg umgeben. Die Predigt unterstrich den Ausdruck des lichten Friedens mit dem Wort aus Micha 7, Vers 9, er: ER WIRD MICH ANS LICHT BRINGEN, DASS ICH SEINE GNADE SCHAUEN.

In früher Morgenstunde begleitete Anita Grauding eine kleine Schar alter Kolleginnen und treuer einstiger Liemer Schülerinnen zur letzten Ruhestätte im verschneiten Marburg, oben auf dem Berge des Ockershäuser Friedhofs.

Anita Grauding hatte in ihrem Leben viel Leiden und Lasten zu tragen, von der Kindheit in Riga an, wo sie in Revolutionen 1905 und 1917 in Gefangenschaft war und in der Bolschewikenzeit viel seelische und körperliche Bedrängnis zu erdulden hatte. Doch immer wieder, auch in ihrem weiteren Leben, siegten ihre zähe und getrostete Grundnatur und ein unbekämpfter Wille, das Leben in Verantwortung zu meistern, gefaßt durch einen klaren Geist und getragen von einem liebevollen Gemüt.

Sie durfte mit einer Schwester zusammen zwischen einem regen und lebensfrohen Vater und einer feinsinnigen Mutter aufwachsen, umgeben von einer großen Verwandtschaft, in dem behäbigen, für Kultur- und Weltgeschehen offenen baltischen Bürgertum. Die höchste Pflicht war es, das Deutschtum hochzuhalten und Vorbild zu sein. Gastfreundschaft und Geselligkeit wurden groß geschrieben im Hause Grauding. Dieses Bereitsein für den anderen in Liebe, Treue und Verantwortung wurde zur Grundhaltung von Anita Grauding's ganzem Leben.

In ihrer Vaterstadt ging sie von der Schule aus weiter auf ein Lehrerinnen-Seminar und legte in Dorpat die Prüfung ab. Nebenbei hat sie sich, kunstbegeistert und der Dichtung hingegen, bei Monika Hunnius - der Sängerin und Rezitatorin, die auch in Deutschland einen Namen hatte - in Rezitation schulen lassen. Dieser folgte sie 1920 nach Berlin, um sich zu vervollkommen. In Berlin konnte sie mit ihrer Freundin Oilly Jord bei Freunden von Monika Hunnius wohnen, den Schwestern Madden und Erna Nlesen. Diese waren eng befreundet mit Clara Schlaiffhorst und Hedwig Andersen und hatten nichts eiligeres zu tun, als die sehr zarte und von Migräne geplagte Anita zu ihnen zu bringen, damit erst einmal ihre Atmung in Ordnung komme. Dies war der Wendepunkt in ihrem Leben! Sie tauchte mit Geist, Seele und Leib in die Arbeit an Atmung, Stimme und Sprache ein und diente dieser Arbeit sechzig Jahre lang.

56 Jahre haben wir miteinander die verschiedenen Phasen der Entwicklung des Werkes durchlebt und durchlitten und wurden von ihm durchglüht. Die Idee, daß durch Atmung und Stimme ein harmonischer Ausgleich zwischen Mensch und Natur, zwischen Psyche und Physis gefunden werden kann, erleben wir an uns selbst, sie erfaßte uns und ließ uns nicht mehr los. Clara Schlaiffhorst und Hedwig Andersen waren beherrscht von dem Wunsche, unserem nach dem ersten Weltkrieg schwergeprüften Volke einen Weg zu einem harmonischen Aufbau für das Leben und die Schulerziehung zu zeigen. Das begeisterte auch uns. Wir wollten lernen, um weiterzugeben!

Nachdem die Schule 1926 von Rotenburg/Fulda aus nach Hustadt bei Celle in ein größeres Haus gezogen war und die Schülerzahl sich verdoppelte, wurde Anita Grauding gebeten, Hedwig Andersen bei ihrem Unterricht im Sprechen zu helfen. Da Hedwig Andersen sich mehr und mehr ihrer Klavierarbeit widmen wollte, lag bald ein wesentlicher Teil der Arbeit an der Sprache in Anita Graudings Händen. Durch sie, der Sprache und Rezitation seit ihrer Arbeit bei Monika Hunnius am Herzen lagen, wurde das Sprechen auch nach der künstlerischen Seite hin ausgebaut - ein großes Anliegen von Clara Schlaiffhorst! Es durfte aber auf keinen Fall die feine und behutsame Funktions- und Lautarbeit von Hedwig Andersen geschmälert oder verdrängt werden, die allen als Grundlage für die Regenerationsarbeit an der „Natur im Menschen“ zum Erlebnis geworden war! Die Vereinigung beider

Aspekte ist Anita Grauding an sich selbst und ihren Schülern in idealer Weise gelungen. Bald wurde so in das „Vorsingen“ von Clara Schlaiffhorst, das jeden Samstagnachmittag stattfand, das Sprechen mit aufgenommen. Nach Anita Graudings Rezitationen sagte einmal der Philosoph Meyer zu Schwabedissen: „Jetzt kann ich Rilke verstehen und auch die modernen Lyriker. Die Stimme rührt das Herz an“.

Die Förderung der Naturkräfte im Menschen, die Pflege seiner gestalterischen Fähigkeiten und die gegenseitige Steigerung von beidem wurde zu Anita Graudings schönster Aufgabe, die sie mit Geduld und Humor ein Leben lang erfüllte.

1942 übersiedelte die Schule - durch den Bau eines Flugplatzes in unmittelbarer Nähe aus Hustedt verdrängt - nach Seefeld in Pommern auf das Gut von Maria Gräfin Bredow. Clara Schlaiffhorst und Hedwig Andersen, fast achtzigjährig, begannen sich aus der Verantwortung zurückzuziehen und bereiteten Anita Grauding und Irmgard v. Harling auf die Aufgabe der späteren Leitungsübernahme vor.

Durch die heranrückenden feindlichen Truppen und das Kriegsende wurde Anfang 1945 das Schulleben jäh unterbrochen. Clara Schlaiffhorst hatte kurz vorher ihre Augen für immer geschlossen. Allen anderen Lehrern und Schülern gelang die Flucht.

1949 konnte, wieder mit Hilfe von Gräfin Bredow, in Lieme/Lippe in bescheidenstem Rahmen eine neue Wirkungsstätte aufgebaut werden. Anita Grauding, Irmgard v. Harling und Anna Bruckner nahmen die unterbrochene Arbeit unter großen persönlichen Opfern wieder auf und schufen so die Möglichkeit zur Ausbildung einer neuen Lehrer-Generation. Hier in Lieme kam das Wirken von Anita Grauding voll zum Tragen. Sie war das Herz der Schule. Leise und fast unbemerkt bewältigte sie auch die schwierigsten Situationen, schuf die lebendige, warme Atmosphäre des Hauses, wie sie alle in Erinnerung haben, die die Liemer Zeit miterlebten. Bei ihr liefen alle Fäden zusammen, sie war Bezugsperson für alle schulischen und menschlichen Belange. In diese Jahre fällt auch ihre Mitarbeit in den Vorständen der neugegründeten Lehrervereinigung und der Gesellschaft der Freunde, für die sie schon seit der Gründung bis in die Kriegsjahre die Schriftleitung für die Mitteilungsblätter übernommen hatte.

Die Aufgabenstellung dieser Jahre und deren vorbildliche Bewältigung wurden zum Höhepunkt von Anita Graudings Schaffen und bildeten die Voraussetzung für das Weiterbestehen des Werkes von Clara Schlaiffhorst und Hedwig Andersen.

Roswitha von Lingelsheim

Im Gedenken an Anita Grauding

Als ehemalige Schülerin und Kollegin von Anita Grauding möchte ich von der Begegnung mit ihr während der Ausbildungszeit in Lieme/Lippe und den nachfolgenden Jahren erzählen.

Da tauchen zunächst die beiden Häuser vor dem Blick auf, in denen sich das Schulleben abspielte, die ganze Atmosphäre wird wieder greifbar nah. Der äußere Rahmen war von der größten Einfachheit. Das Geld fehlte an allen Enden. Mehrfach stand die Schule dicht vor dem Konkurs. Und doch: was entwickelte sich in diesem bescheidenen Rahmen für ein intensives Leben, stets auf das Wesentliche gerichtet, auf das, was von den beiden Gründerinnen der Schule Clara Schlaiffhorst und Hedwig Andersen an geistigem Gut an ihre erste Schülergeneration weitergegeben worden war. Aber welche großen persönlichen Opfer verlangte das Leben in dieser Gemeinschaft von allen, ganz besonders von den verantwortlichen Lehrkräften! Rückblickend war dies wohl nur nach dem Durchleben des zweiten Weltkrieges möglich, aus dem Wunsch und Willen heraus, geistige Realitäten, aufbauende Kräfte den Zerstörungskräften der vergangenen Jahre entgegenzusetzen.

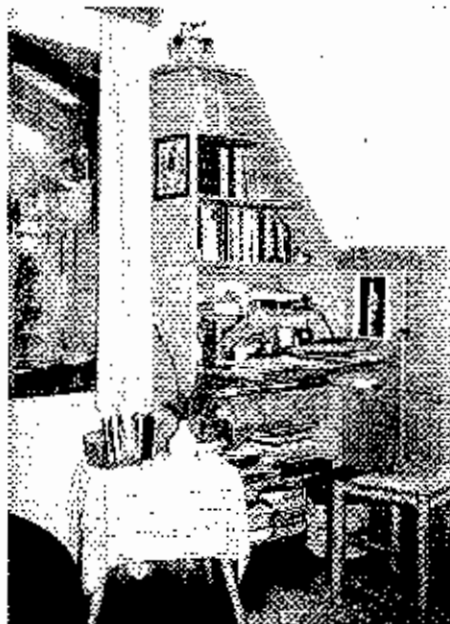
Anita Grauding war ein tief künstlerischer und gläubiger Mensch. Im Baltikum aufgewachsen, war sie durch die Weite und den Atem dieser Landschaft geprägt. Sie hatte eine besondere Beziehung zur Sprache, zum gesprochenen Wort, zum sprachlichen Kunstwerk. Immer war ihr die echte menschliche Aussage innerstes Anliegen, in der Umgangssprache ebenso wie im künstlerischen Vortrag. Im Gespräch sparsam, zurückhaltend, blieb manches bei aller gedanklichen Klarheit in der behutsamen Andeutung stehen, den Zuhörer völlig freilassend.

Kam man zum Unterricht, so nahm einen ihr kleiner Wohnraum - in die Schräge des Daches hineingebaut, nach Quadratmetern kaum zu messen - sofort beim Betreten in seine harmonische Atmosphäre auf. Nach der notwendigen, für Atmung und Stimme heilsamen Arbeit an den Heyversen durfte man sich der Welt der Lyrik zuwenden, die sich einem hier, im hörbaren Vollzug, in neuer Weise erschloß: Die Welt Goethes vor allem, die sie so besonders liebte, aber ebenso die Welt der anderen Klassiker, der Romantiker und der Dichter des 19. und 20. Jahrhunderts, mit denen sie sich intensiv beschäftigte und auseinandersetzte.

Höhepunkte innerhalb der Ausbildungszeit waren immer wieder die 14-tägigen Vortragsstunden am Sonnabendnachmittag, das Singen, Rezitieren und Klavierspielen der Lehrkräfte, das sog. „Vorsingen“. Diese Stunden prägten uns ebenso wie der eigene Unterricht, sie setzten für die Darstellung und Gestaltung musikalischer und sprachlicher Kunstwerke entscheidende Maßstäbe. Was sich hier in Anita Graudings Sprechen zur Aussage verdichtete und als lebendige Wirklichkeit im Raum stand, unter Hintanstellung ihrer eigenen Person, in voller Verantwortung vor dem Werk des Dichters, bleibt unvergessen.

Sie selber setzte sich mit ihrem ganzen Wesen beispielhaft für das Werk von Clara Schläffhorst und Hedwig Andersen ein. In ihrem Unterricht wandte sie sich bei ihren Schülern vor allem an die „Natur im Menschen“, als etwas Überpersönliches in ihm, dem sie zur Entfaltung verhelfen wollte, allen abziehenden, degenerierenden Zeiteinflüssen zum Trotz. Sie verstand diesen Begriff von Clara Schläffhorst im Sinne Goethes als „Summe der schöpferischen Kräfte“. Liebevoll geduldig, einfühlsam, aber auch konsequent, setzte sie sich für ein ruhiges, stetiges Wachsen der Naturkräfte in jedem einzelnen von uns ein. Sie wußte, daß sie nur auf diesem Wege die Regeneration erreichen konnte, die ihr vorschwebte. Sie sprach den Empfindungssinn ihrer Schüler an, ihre Erlebnistätigkeit, ihre Herz- und Gemütskräfte und hatte stets die harmonische Ausrichtung der körperlichen und seelisch-geistigen Kräfte auf eine geistige Mitte hin im Auge. So wie sie selber in allem nach dem Schönen, Edlen, Wahrhaftigen strebte, wollte sie auch in uns den Sinn dafür wecken und entwickeln. Alles einseitige Fördern bestimmter Fähigkeiten, alles vorwiegend intellektuell ausgerichtete Lernen lehnte sie ab. Ihr Anliegen war es, uns auf den Wert eines gesammelten geistigen Erfassens und Erkennens hinzuweisen.

Anita Grauding leitete die Schule in Lieme mit Irmgard v. Harling zusammen von 1949 - 59; dazu war sie lange Jahre im Vorstand der Gesellschaft der Freunde und der Lehrervereinigung. Das hohe Arbeitsmaß, die großen wirtschaftlichen Sorgen und das beengte Zusammenleben erschwerten diese Jahre sehr, und doch schaute sie auf diese Zeit immer mit großer Freude und Dankbarkeit zurück.



Der unermüdliche Einsatz in diesen 10 Jahren hatte Anita Graudings Gesundheit so angegriffen, daß eine längere Mitarbeit nicht zu verantworten war. So zog sie sich schweren Herzens aus der Schularbeit zurück und siedelte nach Marburg zu Mare Lind über, ihrer ehemaligen Schülerin und Freundin, die ihr in jeder Weise hilfreich zur Seite stand und sie bis zu ihrem Ende liebevoll betreute. Von hier aus verfolgte sie die Weiterentwicklung der Arbeit und der Schule mit warmer Anteilnahme, aber auch mit sorgenvollem Herzen. Sie unterrichtete auch jetzt noch mit großer Freude: Schüler und Freunde aus Marburg, Kollegen und Praktikanten der Schule, mußte die Arbeit aber oft wegen schwerer gesundheitlicher Störungen und Erkrankungen unterbrechen. Kam man zu Besuch oder stand im Briefwechsel mit ihr, immer kreiste das Gespräch um die Arbeit an Atmung und Stimme, an der „Natur“ und der Kunst, um die Entwicklung des Menschen und die Möglichkeiten, die sich in der Ausbildungsstätte für diese Fragen boten, die ihr so sehr am Herzen lagen.

Eine tiefe Dankbarkeit erfüllt uns, die wir Anita Grauding durch lange Jahre nahe stehen durften, für alles, was von ihrem Leben in unseres überging.

Eine Stelle aus einem ihrer Briefe an mich aus dem Jahre 1960 möge als Abschluß angeführt werden: „Vor mir liegt Ihre Weihnachtskarte mit dem herrlichen Spruch von Jesaja: „Mache dich auf, werde Licht“- immer sind wir unterwegs nach dem Licht, - und das „Licht werden“ ist unsere schönste und schwerste Arbeit. Vielleicht ist alle Arbeit das bewußte und unbewußte Suchen danach. Wie glücklich sind wir, mit unserem Beruf nichts anderes zu meinen! ...“

Lehrervereinigung Schläffhorst-Andersen e.V. Berufsverband der Atem-, Sprech- und Stimmlehrer

Wir veröffentlichen hier in mehreren Folgen die Namensliste der Lehrer der Schule Schläffhorst-Andersen, nach Bundesländern geordnet.

HAMBURG

- | | |
|-----------------|---|
| 2000 Hamburg 13 | Adelinde Berger , Johnsallee 60
Tel. 040 / 45 04 38 |
| 2000 Hamburg 13 | Cornelia Döhmer , Heinrich-Barth-Str. 27
Tel. 040 / 45 83 98 |
| 2000 Hamburg 67 | Liselotte Gildemeister , Brunsdorfer Weg 17
Tel. 040 / 6 04 01 30 |
| 2000 Hamburg 92 | Roswitha Goetze , Fischbeker Holtweg 49 a
Tel. 040 / 7 01 41 73 |
| 2000 Hamburg 55 | Gisela Hartz , Am Klingenberg 27
Tel. 040 / 86 76 37 |
| 2000 Hamburg 60 | Leonore Hein , Barmbeker Str. 73
Tel. 040 / 2 79 27 75 |
| 2000 Hamburg 76 | Ulrike Koeling , Winterhuder Weg 20
Tel. 040 / 2 29 59 16 |
| 2000 Hamburg 76 | Beate Langhagel , Fährhausstr. 24 |
| 2000 Hamburg 13 | Silvia Nierstenhöfer , Rutschbahn 3
Tel. 040 / 45 96 65 |
| 2000 Hamburg 76 | Annekathi Pfendsack , Winterhuder Weg 20
Tel. 040 / 2 29 59 16 |
| 2000 Hamburg 20 | Verena Rauschnabel , Loehrsweg 11 V
Tel. 040 / 47 42 96 |

2000 Hamburg 52

Isolde Rottmann, Bernadottestr. 180
Tel. 040 / 8 80 87 47

2000 Hamburg 62

Hildegard Seager, Foorthkamp 27/V
Tel. 040 / 2 48 83 36

2000 Hamburg 67

Brigitte Siebenkittel, Henseweg 11 a
Tel. 040 / 6 04 03 12

2000 Hamburg 20

Jutta Vahland, Loehrsweg 11 V
Tel. 040 / 47 42 96

NIEDERSACHSEN

3118 Bad Bevensen

Gisela Bröcker, Claudiusweg 3
Tel. 05821 / 7430

3422 Bad Lauterberg/Harz

Ingegard Karsten-Emge, Hauptstr. 79
Tel. 05524 / 3515

3103 Bergen 2 (Sülze)

Waltraud Seyd, Wischenweg 6
Tel. 05054 / 7 86

3103 Bergen 2 (Sülze)

Elisabeth Goebel, Wischenweg 6
Tel. 05054 / 7 86

3340 Wolfenbüttel

Birgit Remper-Hinterland, Jahnstr. 57
Tel. 05331 / 7 40 09

3300 Braunschweig

Elisabeth Groth-Duve, Jasperallee 39
Tel. 0531 / 33 57 06

2740 Bremervörde

Bettina Schulten, Bergstr. 5 a
Tel. 04761 / 58 58

3006 Burgwedel

Sibylle Gensing, Lange Reihe 26
Tel. 05139 / 23 37

3100 Celle

Ilse Krüger, Kreuzgarten 6
Tel. 05141 / 3 44 17

3100 Celle

Hans Krüger, Am Heiligen Kreuz 27
Tel. 05141 / 66 60

3100 Celle

Hildegard Hermanns, Zöllnerstr. 29
Tel. 05141 / 77 55 oder 2 68 83

2111 Dierstorf b. Hamburg

Antje Werner
Tel. 04165 / 88 56

3101 Eldingen

Christine Voegeli, Schloß
Tel. 0519 / 3 11

3101 Eldingen

Christel Pium, Schloß
Tel. 0519 / 3 11

3101 Eldingen

Ulrike Kutzleb, Am Silberberg 2
Tel. Schule Schlawffhorst-Andersen 05148 / 3 11

3101 Eldingen

Isabel Kordek, Dorfstr. 10

3101 Eldingen-Bargfeld

Ilse Brunke, Zum Kronsberg 2
Tel. 05148 / 5 81

3457 Eschershausen

Lilly Wendik, Lönsstr. 1
Tel. 05534 / 16 63

3400 Göttingen

Heika Uhlig, Geiststr. 5-10
Univ.-Klinik u. Poliklinik f. HNO-Krankh.

3400 Göttingen

Volker Banzhaf, Geiststr. 5-10
Univ.-Klinik und Poliklinik f. HNO-Krankh.
Tel. 0551 / 3 90

3006 Großburgwedel

Wolfgang Serbent, Sprachheilheim Croney
Tel. 05139 / 23 53

3000 Hannover 1

Wera Steiner, Ferd.-Wallbrecht-Str. 32
Tel. 0511 / 66 08 97

3000 Hannover 81

Inge Reese, Wolfenbütteler Str. 23 B
Tel. 0511 / 83 47 78

3000 Hannover 1

Roswitha von Lingelsheim,
Ferd.-Wallbrecht-Straße 32
Tel. 0511 / 62 27 58

3000 Hannover 51

Helga Hoffmann, Espenhof 25

3000 Hannover 1

Renate Gräfin Dürckheim, Eichendorffstr. 6 A
Tel. 0511 / 81 69 69

2116 Hanstedt

Mariana Huth, Stemmbarg 7

3102 Hermannsburg

Jörg Wiliam, Wulffhorn 3
Tel. 05052 / 22 83

3200 Hildesheim

Doris Merker, Körkerstr. 47 D
Tel. 05121 / 8 40 90

3201 Holle 3 / Heersum

Hildtrud Mittelstädt, Kreuzgarten 34

3004 Isernhagen 5

Barbara Altenburg, v. Cramm-Weg 8

3004 Isernhagen 5

Comelia Bruns, v. Cramm-Weg 8

2901 Kirchhatten

Karen von Scheve, Findlingsweg 11
Tel. 04482 / 5 41

3500 Kassel

Helga Lentze - Valakos, Entenanger 8

3014 Laatzen

Irene Ossadnik-Uhrbach, Talstr. 28
Tel. 0511 / 86 26 62

3160 Lehrte

Karl-Heinz Baumann, Krummer Kamp 11
Tel. 05175 / 18 29

2120 Lüneburg

Cornelia Rösler, Görgesstr. 3

2120 Lüneburg

Hannelore Grust, Vor dem neuen Tore 23 d
Tel. 04131 / 6 22 53

2120 Lüneburg

Käte Gerstner-Lenz, Uelzener Str. 51

2900 Oldenburg

Dorothea Kalk, Haareneschstr. 20
Tel. 0441 / 7 22 70

2900 Oldenburg

Heidrun Seute zur Lpye, Marschweg 150
Tel. 0441 / 5 59 81

3017 Pattensen 5

Rosamunde Korczak,
Isabell Krafft, Hauptstraße 22

2160 Stade

Renate Lederer, Kehdinger Str. 2

3119 Weste

Annegret Steep, Oetendorf Nr. 7
Tel. 05805 / 256

KOMMUNIKATIONS - BÖRSE

Alte „Schlaffhorster“ gesucht, die (auch auf Tonband) Erinnerungen aufzeichnen für eine Art Chronik der Schule!

Die Schriftleitung

Junge „Schlaffhorster“ gesucht, die aus ihrer Praxis berichten! (So könnte auf die Dauer ein gutes Bild über die Anwendungsbreite unserer Arbeit entstehen.)

Die Schriftleitung

Beiträge zu der geplanten „Literaturecke“ erbeten! Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie Neuerscheinungen aus unserem Fachgebiet kennenlernen!

Die Schriftleitung

PATE gesucht:

Student, mittellos, keine Förderungsmöglichkeit, keine Einnahmen. Laut Bescheinigung der Studienleitung sehr an der Arbeit interessiert. Er ist musikalisch und besitzt gutes Einfühlungsvermögen in funktionelle Vorgänge. Seine Mitarbeit zeichnet sich aus durch Intensität, eigenständiges Denken und gutes Umsetzungsvermögen. Hervorzuheben ist der Bezug zur Sprache und zum Sprechen. Jede kleine monatlich eingehende Spende (Patenschaft) hilft.

Zuschriften erbeten an den 1. Vorsitzenden.

Leserbrief

Werner Jostmeier

4408 Dülmen, 12. Jan. 1981
Ahornweg 12

*Liebe Mitglieder und Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen!
Der Gedanke, der Schule Schlaffhorst-Andersen einige Zeilen zu schreiben, kam mir bereits beim Lesen der Niederschrift von der letzten Mitgliederversammlung. Nachdem ich dann durch den Brief Herrn Meyer-Dameraus von dem Vorhaben einer Mitgliederzeitschrift erfahren habe, halte ich sie für das richtige Forum, folgende Gedanken auszusprechen.*

In den Jahren 1971 - 1974 habe ich an 3 Ferienkursen der Schule teilgenommen und jedesmal neben der Hilfe, die ich als Stotterer erfahren habe, die großartige, menschlich wertvolle und Kultur ausstrahlende Atmosphäre des Miteinanders schätzen und lieben gelernt. Bereits seinerzeit stand wegen der enorm kritischen wirtschaftlichen Situation der Schule ein Anschluß an eine großstädtische Institution zur Diskussion. Dann kam eine sehr unwürdige Phase, in der man in fast wöchentlichen Abständen Briefe von Leuten erhielt, die wegen Meinungsverschiedenheiten auf postalischem Wege aufeinander einschlugen, anstatt miteinander zu reden.

Vor dem Hintergrund der enormen Schwierigkeiten kann man es nicht hoch genug einschätzen, daß mit dem Anschluß der Schule an das CJD eine Lösung gefunden wurde, die die Probleme der Schule lösen half und gleichzeitig eine Beibehaltung des Charakters der Schule im Sinne der Ideen von Schlaffhorst und Andersen gewährleistet. Als jemand, der diese Entwicklung nur unbeteiligt aus der Ferne verfolgt hat, dem jedoch das Wohl und der ungeheuer wertvolle Charakter der Schule mit ihrer spezifischen Eigenart (Musik, Sprache, Sport, liebenswerte und interessante Menschen, Schloß, Park, Ferien, Freundschaften) sehr am Herzen liegen, möchte ich allen Beteiligten, die die Geschicke der Schule in den letzten Jahren führten und führen und diese Lösung ermöglichten, ein ganz herzliches Danke-schön und ein „Vergelt's Gott“ aussprechen.

Noch eine Anregung: In den Sommerkursen habe ich erfahren, daß ich durch die Art der Behandlung nach der Methode Schlaffhorst-Andersen nach einigen Tagen in der Lage war, fast symptomfrei zu sprechen. Man lebt auch in dieser Beziehung in Etdingen gewissermaßen auf einer Insel. Doch bereits nach einigen Wochen draußen in der Welt stotterte ich genau wie früher. Gerade habe ich eine Therapie nach der Methode von „Van Riper“ abgeschlossen (da ich mich vorwiegend an Fachleute wende, kann ich mir eine Erklärung ersparen!). Ich könnte mir gut vorstellen, daß eine Kombination der Methoden von Schlaffhorst-Andersen mit der von Van Riper - etwa in der Weise, daß je ein Vertreter beider Therapie-Methoden eine gemeinsame Praxis führten - sehr große Heilerfolge bei Stotterern erzielen würde.

Ich wünsche der Schule Schlaffhorst-Andersen für die Zukunft viel Erfolg, alles Gute und vor allem Menschen, die bereit sind, die Idee weiterzutragen und sich für sie einzusetzen.

Allen mir bekannten Lehrern und Gästen der damaligen Sommerkurse entrichte ich einen ganz herzlichen Gruß!

Ihr Werner Jostmeier

Schule Schlaffhorst-Andersen

FÜR ATMUNG UND STIMME
JUGENDDORF ELDINGEN
im Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands
Bargfelderstraße, Schloß
3101 ELDINGEN/Kreis Celle
Telefon 05148/311

Ferienlehrgänge 1981

8. 4. - 15. 4. 1981	(Pension 210,-- + Unterricht 300,--) = 510,-- DM
14. 7. - 25. 7. 1981	(Pension 330,-- + Unterricht 450,--) = 780,-- DM
28. 7. - 8. 8. 1981	(Pension 330,-- + Unterricht 450,--) = 780,-- DM
14. 7. - 8. 8. 1981*	
11. 10. - 17. 10. 1981	(Pension 180,-- + Unterricht 250,--) = 430,-- DM

Angaben sind An- und Abreisetag.

* In der Zeit vom 14.7. - 8.8. 1981 besteht außerdem die Möglichkeit, in der Schule Schlaffhorst-Andersen zu einer stationären Stimm- oder Sprachheilbehandlung aufgenommen zu werden. An 6 Tagen in der Woche können pro Tag 2 Stunden Einzeltherapie à 45 Min. erteilt werden (Kosten /-Erstattung siehe nachfolgend)

Dieser Kursus kann nur bei genügender Teilnehmerzahl durchgeführt werden.

Für Schüler und Studenten ermäßigt sich die Kursusgebühr um 10%.

Die Lehrgänge bieten Angehörigen aller Berufe, besonders Pädagogen und Studierenden, die Möglichkeit, die eigenen Atem- und Stimmfunktionen zu bessern und sich gleichzeitig zu erholen. Kinder und Jugendliche, besonders mit Stimm- und Sprachstörungen, können ggfs. aufgenommen werden.

Arbeitsgebiete: Atemlehre, Stimm- und Sprechbildung, chorische Stimm- und Atembildung, Atmung und Bewegung.

Der Unterricht findet in kleinen Gruppen statt. Nach Bedarf und Wunsch können zusätzlich Einzelunterweisungen gegeben werden. Selbstverständlich darf im Hause einer Atemschule nicht geraucht werden.

Für Kurse bitten wir mitzubringen: Bettwäsche, Handtücher, Zahngläser, Turnschuhe, Gymnastik- oder Trainingsanzug, feste Schuhe, Gummistiefel, Musikinstrumente und Noten (Klaviere zum Üben sind vorhanden).

Zur Information:

1. Bitte richten Sie Ihre Anmeldung an das Sekretariat der Schule Schlaffhorst-Andersen, 3101 Eldingen/Kreis Celle, Telefon 05148-311, Montag bis Freitag von 8.00 bis 13.00 Uhr.
2. Bei den Kursustermeninen sind An- und Abreisetag angegeben. Die Kurse beginnen am Anreisetag mit dem Abendbrot um 19.00 Uhr und enden am Abreisetag mit dem Frühstück. Abreise muß bis 10.00 Uhr erfolgt sein. In den kurzen Kursen wird auch an Sonntagen gearbeitet.
3. Die Kursusgebühr bitten wir vor der Anreise zu überweisen oder bei Kursusbeginn zu bezahlen.
4. In den Kosten sind enthalten: Unterrichtshonorar, Verpflegung und Unterkunft in 2- oder 3-Bett-Zimmern. Einzelzimmer können in beschränkter Zahl im Haus oder Dorf gegen einen Aufschlag von DM 8,-- täglich zur Verfügung gestellt werden.
5. In dringenden Fällen leihen wir Bettwäsche gegen eine Gebühr von DM 6,-- aus.
6. Abmeldungen müssen bis spätestens 14 Tage vorher erfolgen, andernfalls werden DM 50,-- als Bearbeitungsgebühr einbehalten.
7. Im Hinblick auf die Unterrichtsgestaltung sollte - im Falle eines labilen Gesundheitszustandes oder einer z. Zt. laufenden psychotherapeutischen Behandlung - eine Anmerkung über die Art des Krankheitsbildes der Anmeldung beigefügt werden. Normale körperliche und seelische Belastbarkeit werden vorausgesetzt.
8. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren können nur in Begleitung Erwachsener aufgenommen werden.
9. Wir bitten die Eltern von Teilnehmern unter 18 Jahren, die Hausordnung zur Kenntnis zu nehmen, da die Schule bei Verletzung derselben keine Verantwortung übernehmen kann.
10. Sie erreichen uns:
mit Bahn bis Celle - Bus Richtung Wittingen KVC - Celle
mit PKW ab Celle L 282 Richtung Wittingen

STATIONÄRE STIMM- UND SPRACHHEILBEHANDLUNG

Unterricht und Erholung

Die Schule Schlaffhorst-Andersen - Jugenddorf Eldingen - nimmt auch außerhalb der Kurszeiten - während der laufenden Semester - Gäste auf.

Je nach Neigung und Vereinbarung wird Einzelunterricht in Atmung und Bewegung, Stimm- und Sprechbildung erteilt, täglich bis zu 3 Unterweisungen.

Die Kosten für ärztlich verordnete Stimm- und Sprachheilbehandlungen werden nach vorheriger Genehmigung ganz oder teilweise von den Krankenkassen übernommen. Wenn Sie eine ärztliche Verordnung haben, fordern Sie bitte von uns einen Kostenvorschlag an.

PREISE FÜR PENSION UND UNTERWEISUNGEN

Pension Einzelzimmer	30,-- DM
Einzelunterweisung 30 Min.	21,-- DM
Spezielle Atemübungen (Schwingen) 15 Min.	10,-- DM
Stimm- und Sprachheilbehandlung 45 Min.	30,-- DM
Preisänderungen vorbehalten.	

ANMELDUNG

zum Kursus vom bis

Name: Vorname:

Beruf: Geburtsdatum:

Anschrift:

Telefon:

Sind Einzelbehandlungen erforderlich? Grund:

Ist ein ärztliches - evtl. von der Krankenkasse genehmigtes - Rezept vorhanden?

Wieviel Behandlungen?

Ankunft mit Pkw oder Bus am um Uhr

....., den 19.....

Unterschrift des Teilnehmers
(oder des Erziehungsberechtigten)

ANMELDEBESTÄTIGUNG

zum Kursus vom bis

Wir danken Ihnen für Ihre Anmeldung und erwarten Sie / Ihren Sohn / Ihre Tochter

am bis 19.00 Uhr.

Sie werden von der Station Eldingen-Mitte abgeholt.

Reisegepäck wird nur noch bis Celle befördert. Von dort können wir es nicht abholen.

Die Unterbringung erfolgt in einem Einzel- / Mehrbettzimmer.

Kursteilnehmer werden um die Überweisung einer Anzahlung von DM 100.-- auf unser Konto bei der Kreissparkasse Eldingen Nr. 063 - 310 528 gebeten. Erst nach Eingang der Zahlung ist der Platz für den Kursus gesichert.

Abmeldungen müssen bis spätestens 14 Tage vorher erfolgen, andernfalls werden DM 50,- Bearbeitungsgebühr einbehalten.

Mit freundlichem Gruß

i.A.

Schriftleitung: Heldi Noodt

Zuschriften redaktioneller Art bitte nur richten an:

Frau Heidi Noodt

Weltestraße 19

7570 Baden-Baden 11 - Tel. 07223/57021

Bei Anfragen bitten wir, Rückporto beizufügen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

1. Vorsitzender:

Herr Hilmar Meyer-Damerau

Bahnhofstraße 9 - Postfach 1104

2067 Reinfeld Tel. 04533/3403

Konten der Gesellschaft:

Postscheckkonto: Postscheckamt Hannover

(BLZ 250 100 30) Konto-Nr. 368 10-308

Raiffeisenbank Bargtheide

(BLZ 200 691 24) Konto-Nr. 3565

Bitte machen Sie bei der Bezahlung Ihres Mitgliedsbeitrages vom Abbuchungsverfahren Gebrauch!

Gesellschaft der Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen e.V.

3101 Eldingen/Celle